

1  
Frankfurt a/M. 14/8. 25  
Pension Victoria. Schwindstr. 7

Verehrter u. lieber Baron Mexhill, Sie werden überrascht sein ein  
Lebenszeichen Ihres Freundes H. S. C. aus Geth's Geburtsstadt zu erhalten!  
Am 25 Juni brachen wir mit dem Samtackswagen auf, fuhren 9 Stunden  
bis wir das Ziel erreichten! Das Befinden meines theuren Dulders  
hatte Anfang Juni eine unheimliche Wendung genommen eine Nieren-  
beckenentzündung brachte hohe Fiebertage dazu ein zornvolter  
Zustand - von sehr hohem Blutdruck bewirkt - der bedrohlichen Cha-  
rakters war. Aderlass u. Schröpfköpfe thaten aber da ihre beschränkte  
Wirkung. Der leitende frankfurter Arzt Dr. Reymann wünschte  
dringend seinen Patienten unter seine Obhut gebracht zu sehen

u. so brachen wir denn wagemüthig auf, dieses sehr kühne Unternehmen  
nun auch nicht bereuend. Wir fühlen uns aertzlich ganz sicher geborgen  
u. dürfen hoffen Ende J. M. doch in gehobener Verfassung zurück  
zukehren. Die Anforderungen die die Behandlung stellt sind je  
gross, besonders die Spülungen des Nierenbeckens u. muss man  
staunen wie nun auch Das ertragen wird. Ein unbedingtes  
Vertrauen in den bedeutenden Arzt u. seinen ganz vorzüglichen  
ungemein sympathischen Assistenten helfen zur Durchführung  
alles Schweren. Allmählig regen sich wieder die Geister, das  
Verlangen nach etwas Lecture erwachte, ich kann tägl. einige  
Goethe-Briefe vorlesen, sogar die jüngst im medic. Wochenblatt  
erschienenen Aufsätze Prof. Bier's „Gedanken eines Arztes über Medicin“  
hörte er mit Antheilnahme an (unser junger Doctor hatte sie gebracht),

u. kommen nun Ihre freundlichst angekündigten Aufsätze gerade zur rechten Stunde! Diesen Morgen las ich Ihren Brief vor, u. jetzt, Nachmittags soll er nochmals gehört werden. Ich fühle es, wie gerne er Ihren Mittheilungen folgte!

A. Tr. gehört für uns zu den Menschen die Einem zum *étuckemare* werden, u. die Unverfälschtheit mit der er sein Bild neben die Roebert'sche Zeichnung meines Mannes "harmonisierend" veröffentlichen hat lassen, kann ich nicht anders als jüdische Treue bezeichnen — Da hört doch jedes Mitgefühl auf, u. dieses sich Eindringen in die völkischen Kreise will mir gar nicht gehener dünken. Hoffentlich halten Sie mich nicht für allzu unchristlich in dieser Auffassung!

Empfangen Sie mit dem stillen Gruss meines Mannes den tiefempfundenen Dank den er stets für Sie im Herzen trägt,

u. seien Sie mit Ihrer edlen Gemahlin meiner freundschaftlichen  
Ergebenheit versichert.

Verehrungsvollst

Ihre

Eva Chamberlain

Bayreuth 18 Oktober 28.

3

Verhehret u. lieber Baron Uexküll,

Gerne vernahm ich durch Ihr soeben empfangenes Schreiben, dass ich Ihnen mit meinem belegten, phisichen sehr tiefempfundenen Dank eine grosse Freude bereite! Es bedrückte mich et, was die nothgedrungene kurze Fassung - - diese letzten Zeiten liessen mich für einige Wochen nach Wahnfried übersiedeln, allerhand Veränderungen in der Pflege meiner Mutter halber, u. Das liess keine rechte Murre für einen Brief, wie ich ihn zu schreiben wünschte zu.

Heute soll dem auch nur hinzugefügt werden, dass ich nun bereits beim zweiten Kennenlernen von N. u. L. bin u. zwar diesmal meinen Geschwister Siegfried es vorlesen, was zur Verdeutlichung ja stets ein solcher Vorzug ist. Dankbarst gessen wir Ihre Erleuchtungen, welche <sup>sich</sup> uns in un, schätzbare Weise hilfreich erwiesen.

Die beiden werthvollen ersten Aeusserungen die Sie mir heute freundlichst anvertrauten, darf ich vielleicht in eine anzulegende Sammlung

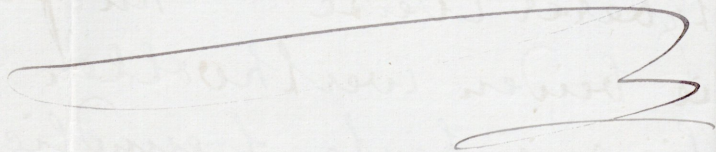
von Urtheilen seitens Sachverständiger bei mir  
verwahren? Bitte mir nur auf einer Postkarte  
hierüber Ihren Wunsch auszusprechen.

Dr. Felix Gross schrieb mir bereits noch 2 Ma-  
tiger Lectüre ganz begeistert auch von Ihrem  
Antheil an der Herausgabe, die Reihen,  
folge etc.

Mit inniger Ergriffenheit sehe ich nun  
als I Theil jene Blätter wohlgefügt von ordnen,  
der Freundes hand ~~mit~~ zu dauerndem Leben er-  
weckt, welche von kaum vernehmbarer Stimme  
auf dem Kreuzesweg der Jahre 1923-25 mir  
zugeflüstert wurden oft nur in kürzesten  
Abschnitten durchführbar! Wer möchte  
da nicht an das Walten <sup>von</sup> Wundern glauben?

Aus dieser andächtigen Stimmung entsprende  
ich Ihnen, verehrter Baron von Mexhill  
meinen unaussprechbaren Dankesgruss  
mit welchem ich verbleibe

Ihre Ihnen von Herzen ergebene  
Eva Chamberlain



Bayreuth 27/10. 28. 4

Verehrter Baron Uexküll,

bitte machen Sie sich keine Gedanken be-  
treffs des Schicksals unseres Manuscriptes -  
ich vermutete es bei Bruckmann u. erbat  
es mir, der Ordnung halber zurück für das  
Archiv H. S. C.'s das sich in meiner Obhut  
sehr vollständig u. peinlich geordnet vorfindet.

Auf Ihre Frage hin, ob ein Exemplar von  
N. u. L. nach Doorn abgesandt wurde, kann  
ich erwidern, dass S. M. das Erste einpuffte,  
wie es stets gehalten wurde, und erhielt  
ich umgekehrt folgende Antwort:

"Ich danke Ihnen herzlich für das Mir  
heute zugegangene Buch Ihres verewigten  
Gatten "Natur und Leben" bearbeitet  
von dem vortrefflichen Professor von  
Uexküll. Ich freue mich mit Ihrer  
Majestät der Kaiserin auf die Lektüre.  
Unsere besten Grüsse.

Wilhelm J. R.

Gestern kamen mir seitens eines uns befreundeten  
Herrn a. sehr fein begabten holländischen Radierers  
einige Zeilen auf N. u. L. zu, die Ihnen

vielleicht gefallen werden. Er schreibt: . . . . Seit  
N. u. L. entrast bin ich in einer sonderbaren u.  
gehobenen Stimmung. Immer habe ich noch nicht  
richtig darin gelebt, aber das Buch geht jeden  
Morgen mit ins Atelier, während wir es Abends  
zusammen lesen werden, wie es sich gehört von  
A. Z. Im Atelier dagegen thue ich wie die Ziegen,  
die nur so hier u. dort eine Blume, einen  
Halm oder duffendes Zweiglein abbrechen u. dann  
weiterziehen. so arbeite ich u. les für kurze  
Augenblicke mit Gefühlen des seltensten Glückes  
und nicht ohne Aufregung. Sie wundern sich  
vielleicht, dass ich gerade von diesem Buche so  
viel Freude habe? - Als mich diesen Sommer ein  
alter einsamer Gemstbock auffiff - sie pfeifen  
nämlich auch, aber wieder ganz anders wie  
die Murrelthiere oder Vögel - war mir dieser  
Laut neu, der Eindruck ausserordentlich u.  
mein alter Glaube, dass aussere Gestalt u. Laut  
des Thieres eigentlich dasselbe sind, nur für  
verschiedene Sinne, beschäftigte mich von Neuem.  
Und da finde ich Seite 156 "Korrelation zwischen  
der Stimme der Thiere u. ihre Gestalt", meine  
Ahnung ausgesprochen, hier erst Inhalt er-  
langend. Dazu noch die Mahnung mit grosser  
Vorsicht u. "Reserve" genau so wie ich es  
empfand. Auch die Frage, was ist Rasse bei  
Chamberlain, wird hier manche Antwort  
erklangen, besonders sein Verhältniss zu den Anthro-  
pologen . . . . Herzlich ergebene Grüsse  
Ihrer Eva Chamberlain.

Bayreuth 16 Febr. 29  
57

Verehrter Baron Uexküll

Ihre so warmen Begrüßung von der zweiten Aufl. des "Mensch und Gott" Buches, welche mich innig beflückte, entnehme ich dass Sie das kurze aber gehaltvolle Vorwort, datiert Wehrachten 1922, übersahen denn darin wird die Wahl des Christus-Bildes nach Thoma's Gemälde begründet. Allerdings war ich es, welche damals keinen Mann auf dasselbe hinwies, die ich es aus viel früheren Zeiten her <sup>entnahm</sup> als jene späteren deren Sie erwähnen, - kannte u. das mir die Eigenschaften zu haben schien, deren wir hier wollen wir ein Bild überhaupt bringen, bedurfte.

Sehr enttäuschte die Reproduction in der man  
die besonders schöne warme Leuchtkraft der Farben  
vermisst. Jetzt muss ich Ihrer Ansicht zu-  
stimmen u. würde das Weglassen jedes Bildes  
vor diesem Buche vorziehen. Dieses Gemälde  
gehört aber wie gesagt nicht jener mild kühl,  
matt u. fremdartig berührenden Massenpro-  
duction des Karlsruher Museums an, es  
unterscheidet sich durchaus davon im Original.  
Bruckmann hatte ich weiss nicht aus welchen Verleg-  
vorteilen heraus diese zweite Aufl. zugleich mit  
der ersten gedruckt u. dadurch konnte das Vorwort  
über Marcion noch beigegeben werden. Eine ergrü-  
felnde Fügung nicht wahr?

Ihnen lieber Baron u. Ihrer verehrten Gemahlin  
das herzlichste Gedenken Ihrer  
warm ergebener  
Eva Chamberlain

Bayreuth 17 Mai 1935.

Lieber u. verehrter Freund,

Auf das Wärmste danke ich Ihnen dafür, dass es Sie drängte mir Ihren Eindruck von dem Briefwechsel kundzugeben, und das, was Sie mir in wenigen Worten ("Kultur-Kultur") darüber sagen ist so gehaltvoller Art ja so entscheidend in der Erkenntnis dieser beiden Auslese-Persönlichkeiten dass ich Ihnen ungeheuer die Hand dafür drücken muss. - Ich hatte das Empfinden wohl schon im Voraus dass dieser Gedanken- u. Gemüths-Austausch "Sie, verehrter Baron, in eine gütige Heimath versetzen würde, deren Atmosphäre Sie beglückend umweht. Wie herrlich stelle ich mir eine Unterhaltung zwischen Ihnen u. meiner hochgeliebten Mutter vor!

ja, Dieses Phantasiegebilde besitzt eine derartig zuwinge-  
nde Kraft, dass es mir schwer fällt zu glauben,  
Sie seien ihr nie begegnet. . . . Nun freut es  
mich umso mehr zu gewahren, wie nahe sie Ihnen  
durch diese Briefe trat.

Ihre Berührung der einen furchtbaren, u. ich glaube  
nie zu lösenden Frage, zeigte mir wie tief ernst Sie  
davon eingenommen sind und mit Recht das Be-  
drohliche in einer gewissen Brutalität voraus-  
sehen. Die "Rache" ist bereits überall am Werk, und  
schwer u. schwerer wird der Weg für unseren lauterem,  
muthigen Führer. - In diesen letzten Tagen kam  
mir eine Kunde zu, welche den manichäischen  
Bedenkllichkeiten gegenüber die positiven Ergeb-  
nisse hervorheben, kernzu leuchten trachtet.  
Ich begrüßte dies als sehr verdienstvolle Hand-  
lung u. möchte Sie bitten davon Kenntniss  
zu nehmen.

Ich lese augenblicklich Freunden das Kampf-Buch 2.  
A. H.'s vor, u. zwar befaße ich mich damit zum  
ersten Mal, was wohl erstaunlich ist. bis jetzt  
scheute ich mich <sup>aber</sup> vor der Lecture von 'Etwas'  
was ich unter das Gebiet einer politischen Ent-  
wicklung <sup>gehörend</sup> noch in langsamen sich Gestalten  
empfand. Nun bereue ich aber nicht den Einblick  
u. möchte auch Ihnen rather nicht davor zurück-  
zuschrecken. Wir lernen Vieles was noth thut,  
um uns ein Urtheil zu bilden kennen. und die  
Persönlichkeit inmitten ihres ungeheuren Kamp-  
fes von Anfang an verfolgen zu können, ist  
so gross u. ermutigend dass alle die hier u.  
dort auftretenden Ausschreitungen einem da-  
neben gänzlich verblasen.

Mit dem sehr empfundenen Wunsche diese  
meine dürftigen Zeilen mögen Sie lieber Freund und  
die verehrteten Ihrigen in befriedigender Verfassung

antreffen, verbinde ich den Ausdruck meiner  
dankbaren Gesinnung, Sie herzlichst grüßend  
als Ihre freundschaftlich ergebene

Eva Chamberlain

